

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins.

Samstag,

[Siebenter Jahrgang.]

5. April 1862.

Schweizerischer Lehrerverein.

Verzeichniß derjenigen Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins,
welche

an der 4. Generalversammlung in Zürich theilgenommen haben.

(Etwa 100 Anwesende, welche keine Mitgliederkarten gelöst, finden sich in dem folgenden Verzeichniß nicht aufgeführt.)

1. Zürich. (207.)
- A. Der Vorstand:**
1. Fries, Seminardirektor in Rüschnacht.
 2. Fischel, Rektor der Industrieschule in Zürich.
 3. Geilfuß, Rektor der Stadtschulen in Winterthur.
 4. Ott, Sekundarlehrer in Mänedorf.
 5. Bosphard, Reallehrer in Zürich.
- B. Bezirk Zürich.**
6. Baur, Lehrer in Zürich.
 7. Baur, Lehrer in Birmenstorf.
 8. v. Beust, Instituteur in Hottingen.
 9. Wiedermann, Lehrer in Riesbach.
 10. Binder, Agent der Rent.-Anst. in Zürich.
 11. Bodmer, Sekundarlehrer in Neumünster.
 12. Bosphard, J., Lehrer in Zürich.
 13. Bosphard, R., Lehrer in Altstetten.
 14. Bosphard, Lehrer in Schlieren.
 15. Corrodi, Lehrer in Zürich.
 16. Däniker, Lehrer der Stenogr. in Zürich.
 17. Deschwanden, Professor am Polytechnikum in Zürich.
 18. Dietrich, Konservator in Zürich.
 19. Eberhard, Lehrer an der städtischen Mädchenschule in Zürich.
 20. Farner, Lehrer in Zürich.
 21. Dr. Fehr, Privatdocent in Zürich.
 22. Franz, Lehrera. d. Blind.-Anst. in Zürich.
 23. Furrer, Lehrer in Zürich.
 24. Gaspmann, Lehrer in Oberstraf.
 25. Girsperger, Lehrer in Hottingen.
 26. Grau, Lehrer in Dietikon.
 27. Häderli, Lehrer in Zürich.
 28. Hardmeier, Sekundarlehrer in Zürich.
 29. Hauenstein, Lehrer in Zürich.
 30. Haupt, Lehrer in Bollisshofen.
 31. Haupt, Lehrer in Riesbach.
 32. Hegner, Lehrer in Birmenstorf.
 33. Hofmann, R., Lehrer in Hottingen.
 34. Hossietter, Lehrer in Wiedikon.
 35. Honegger, Lehrer in Zürich.
 36. Huber, Sekundarlehrer in Unterstraf.
37. Kilchsperger, Lehrer in Zürich.
38. Kitt, Sekundarlehrer in Zürich.
39. Koch, Lehrer am Waisenhaus in Zürich.
40. Kreis, Lehrer in Oberstraf.
41. Lehmann, Lehrer in Derlikon.
42. Luz, Lehrer in Zürich.
43. Manz, Lehrer in Zürich.
44. v. Marschall, Privatdocent in Zürich.
45. Meier, Sekundarlehrer in Neumünster.
46. Meier, Lehrer in Zürich.
47. Müller, älter, Lehrer in Hottingen.
48. Müller, Lehrer in Zürich.
49. Niggeler, Turnlehrer an der Kantonschule und am Seminar, Zürich.
50. Peter, Lehrer in Riesbach.
51. Pfenninger, Lehrer in Bollikon.
52. Rau, Lehrer in Ober-Engstringen.
53. Reimann, Lehrer in Riesbach.
54. Reimann, Lehrer in Zürich.
55. Reithaar, Lehrer in Wipfingen.
56. Rüegg, Lehrer in Enge.
57. Sartori, Lehrer am Gymnas. in Zürich.
58. Schälchli, Lehrer in Riesbach.
59. Schibel, Direktor der Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich.
60. Schönenberger, Hauslehrer in Zürich.
61. Spalinger, Lehrer in Altstetten.
62. Staub, Lehrer in Fluntern.
63. Stauber, Turnlehrer in Zürich.
64. Steinfels, Lehrer an der städtischen Mädchenschule in Zürich.
65. Stettbacher, Lehrer in Unterstraf.
66. Dr. Stöfel, Lehrer an der Kantonschule in Zürich.
67. Stutz, Sekundarlehrer in Zürich.
68. Weber, J., Lehrer in Schlieren.
69. Weber, Lehrer in Wipfingen.
70. Weiß, Lehrer in Hottingen.
71. Widmer, Lehrer an der Stadtschule in Zürich.
72. Wiedler, Sekundarlehrer in Neumünster.
73. Wiesendanger, Lehrer in Albisrieden.
74. Wolfensperger, Lehrer in Zürich.
75. Wyßling, Verwalter an der Strafanstalt in Zürich.
- C. Bezirk Affoltern.**
76. Aepli, Lehrer in Bonstätt.
 77. Hoß, Lehrer in Maschwanden.
 78. Merkli, Lehrer in Bonstätt.
 79. Schreiber, Sek. Lehrer, Mettmenstätten.
 80. Stähelin, Lehrer in Stallikon.
 81. Sigrift, Lehrer in Rifferswil.
 82. Weber, Lehrer in Affoltern.
 83. Wettstein, Sekundarlehrer in Hedingen.
- D. Bezirk Horgen.**
84. Briner, Lehrer in Rüschlikon.
 85. Herbst, Lehrer in Wädenschweil.
 86. Hofmann, Lehrer in Wädenschweil.
 87. Honegger, Sekundarlehrer in Thalwil.
 88. Kägi, Sekundarlehrer in Wädenschweil.
 89. Lütli, Sekundarlehrer in Kilchberg.
 90. Maurer, Sek. Lehrer in Richterjshweil.
 91. Noos, Lehrer in Rüschlikon.
 92. Schäppi, Sekundarlehrer in Horgen.
 93. Schoch, Sek. Lehrer in Richterjshweil.
 94. Schönenberger, Lehrer in Richterjshweil.
 95. Schneebeli, Lehrer in Langnau.
 96. Willi, Lehrer in Wädenschweil.
- E. Bezirk Meilen.**
97. Birch, Lehrer in Rüschnacht.
 98. Bleuler, Lehrer in Meilen.
 99. Bodmer, Lehrer in Dettwil.
 100. Bodmer, Sekundarlehrer in Stäfa.
 101. Fischer, Seminarlehrer in Rüschnacht.
 102. Gaspmann, Lehrer in Rüschnacht.
 103. Heß, Lehrer in Feldbach.
 104. Kägi, Lehrer in Hombrechtikon.
 105. Keller, Lehrer in Meilen.
 106. Kohler, Seminarlehrer in Rüschnacht.
 107. Labhard, Instituteur in Mänedorf.
 108. Leuthold, Lehrer in Stäfa.
 109. Meier, Instituteur in Rüschnacht.
 110. Müller, Seminarlehrer in Rüschnacht.
 111. Pfenninger, Inst. Lehrer in Mänedorf.
 112. Kubli, Sek. Lehrer in Hombrechtikon.
 113. Kyffel, Instituteur in Stäfa.
 114. Schenkel, Lehrer in Zumikon.

115. Schläpfer, Lehrer in Detweil. 118. Studi, Waisenvater in Stäfa. 121. Walder, Lehrer in Hombrechtikon.
 116. Staub, Sekundarlehrer in Meilen. 119. Stridler, Seminarlehrer in Rüsnacht. 122. Wiesenbanger, Sek. Lehrer in Rüsnacht.
 117. Schwob, Seminarlehrer in Rüsnacht. 120. Sutermeister, Sem. Lehrer in Rüsnacht. (Fortsetzung folgt.)

Warum das Neue oft so schwer Eingang findet.

Von H. E. Böllm.

Es gibt gar Viele, die sich freisinnig nennen und die doch dem Neuen, das ihnen in ihrem Berufe entgegen tritt, entschieden abhold sich zeigen. Wir nennen dies Benehmen inkonsequent, aber wenn wir untersuchen, wie es entsteht, dann werden wir es, wenn auch nicht entschuldbar, doch begreiflich finden. Um sich die nöthigen Kenntnisse zur Betreibung seines Berufes erwerben zu können, muß sich Jeder jahrelangem theoretischem und praktischem Studium und einer oft sehr mühsamen, anstrengenden Thätigkeit hingeben. Hat er dann sein Ziel erreicht und ist seine Stellung eine gesicherte, dann will er die Früchte seiner Thätigkeit in Ruhe genießen. Er hat sich in seine Stellung eingearbeitet und befriedigt ihre Anforderungen mit angewohnter Fertigkeit. Nun kommt plötzlich etwas Neues und verlangt von ihm angenommen und angewandt zu werden. Es setzt sein ganzes System, seine ganze Handlungsweise in Frage. Er sträubt sich dagegen. Wenn wir billig sein wollen, werden wir es, wie oben bemerkt, einigermaßen begreiflich finden.

Es handelt sich darum: sollen wir uns am Abend eines thätigen, mühevollen Lebens eingestehen: Wir haben umsonst gelebt! Gar Viele müssen sich trotz alles Sträubens eben doch dieses Eingeständniß machen. Wie ist da zu helfen? Wir müssen dieser Katastrophe vorbeugen. Wenn wir an der Hand der Kulturgeschichte die Entdeckungen des menschlichen Geistes beobachtend studiren, dann sehen wir, daß keine Idee schon von Anfang an in ihrer Formvollendung aufgetreten ist. Fast immer sind es einzelne Versuche, mit denen sie in's Leben tritt. Weil sie in mangelhafter Form sich zeigen, finden sie nicht die gehörige Beachtung. Aber sie werden immer vollkommener, bis sich die Idee in ihrer dem Bedürfniß angepaßten Form Geltung verschafft. Wir dürfen nun die Zeit, welche die neue Idee bis zu ihrer Periode der Geltendmachung braucht, nicht ungenützt verstreichen lassen. Wir müssen die Entwicklungszeit mit ihr durchmachen und das Neue allmählig annehmen und anwenden.

Ein Schriftsteller, der vor Jahren ein Fachwerk herausgegeben, das als Norm galt, wird veralten und seinen Ruhm einbüßen, wenn er nicht fortdauernd bestrebt ist, mit der Zeit allmählig fortschreitend ihre Errungenschaften sich anzueignen und sie seinem Werke anzupassen. Deshalb wollen wir uns hüten, unsere Bildung für abgeschlossen zu halten und zu erklären. Wir wollen uns vielmehr bemühen, Alles, auch das Unbedeutende im Leben überhaupt und in unserm Berufskreise insbesondere, der Beachtung werth zu halten und so viel in unsern Kräften steht, einer neuen Idee von ihrem Auftreten an willig entgegenkommen und ihr nach und nach Eingang, sowie diejenige Stellung verschaffen, die ihr gebührt. Dann werden wir sie beherrschen; wir werden Meister bleiben und nicht genöthigt sein, uns sagen zu müssen: „Wir haben umsonst gelebt.“

Bereinsleben in den Kantonen.

Luzern. Die Kapital-, Kassa- und Bestandrechnung des Schullehrer-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereins pro 1861 zeigt an Einnahmen von Mitgliedern

Fr. 777. 10, an Geschenken Fr. 1119. 25, an abgereichten Nuzniefungen (83 Mitgliedern, 12 Wittwen und 15 Waisen) Fr. 2176. 56; das Kapitalvermögen beträgt Fr. 36,467. 65. Die Zahl der Mitglieder beträgt 216, darunter 53, welche nicht mehr Lehrer sind.

Freiburg. Die Lehrerkasse zählte im letzten Berichtsjahr 145 Mitglieder. Das Kapitalvermögen beträgt Fr. 57,008. 64; Staatsbeitrag Fr. 2175, Pensionen Fr. 1843. 95.

Leysin. Die Lehrerunterstützungskasse hat ihren Jahresbericht pro 1861 veröffentlicht. Nach demselben betragen die Einzahlungen von 9 Ehrenmitgliedern, 111 ordentlichen Mitgliedern mit doppelten Beiträgen und 13 ordentlichen Mitgliedern mit einfachen Beiträgen (à 5 Fr.) 1265 Fr. Dazu kommen noch der Staatsbeitrag mit Fr. 500, der Beitrag der Freunde der Erziehung mit Fr. 300 und die Beiträge verschiedener Gemeinden und Korporationen. Die Ausgaben beschränken sich einseitigen auf die gewöhnlichen Verwaltungskosten mit Fr. 71. 80.

Literatur.

Rezensionen.

1. Wagner, H., der Afrikareisende Dr. Vogel. Schilderung der Reisen und Entdeckungen des Dr. Eduard Vogel in Zentral-Afrika, in der großen Wüste, in den Ländern des Sudan u. s. w. Mit 100 in den Text gedruckten Abbildungen, acht Lendruckbildern, sowie einer Uebersichtskarte der Reiseroute Dr. Vogels. Leipzig, Otto Spamer, 1860. 322 Seiten.

Dieses Buch gehört in den Cyklus jener Werke, welche die zweite Abtheilung der ersten Serie der Spamer'schen „Malerischen Feiertunden“ bilden, eines Unternehmens, auf welches wir schon bei früherem Anlaß (siehe pädagogische Monatschrift 1861, V., pag. 153) hingewiesen haben.

Es gibt zunächst (pag. 1—30) eine Uebersicht der ältern Sudan-Expeditionen und (pag. 31—48) eine Entstehungsgeschichte der neuesten Expeditionen unter Richardson, Overweg, Barth und Vogel und entrollt dann eine Reihe von Natur- und Lebensbildern aus dem zentralen Afrika. Auch in dieser Arbeit verräth sich Wagner's gewandte Feder, die es trefflich versteht, die Errungenschaften der Forscher einem größern Publikum zugänglich zu machen. Wir können ihm auch beipflichten, wenn er, an die Person des muthigen, jungen Reisenden anknüpfend, bedeutend über die Grenzen des von diesem betretenen Gebietes hinausgreift und nach einem abgerundeten Bilde Zentral-Afrika's überhaupt strebt; nur entspricht diese Erweiterung der Aufgabe dem Titel nicht, und es wird ziemlich schwer, die Resultate Vogel'scher Forschungen von denjenigen anderer Reisenden zu unterscheiden.

Die zahlreichen landschaftlichen, naturhistorischen und ethnographischen Abbildungen, mit welchen das Buch ausgestattet ist, werden ohne Zweifel seiner Verbreitung förderlich sein und können dem geographischen und naturgeschichtlichen Unterrichte zu gute kommen, wenn der Lehrer sie bei gegebenem Anlaß den Schülern vorweist. In der That bilden die meisten derselben eine instruktive und angenehme Zugabe; doch können wir nicht unterlassen, die Lit. Verlagsbandlung, der wir sonst für ihre

diesfälligen Bemühungen viel Dank sagen, daran zu erinnern*), daß auch hier mehrere Bilder als müßiger Schmuck erscheinen, wie wenn es auf das Austapezieren eines Buches abgesehen wäre.

E.

Chronologische Uebersicht der Schweizergeschichte.

Ein Büchlein für Lehrer und Schüler in höhern Bildungsanstalten. Herisau, 1861. Preis Fr. 1.

Es ist vor kurzer Zeit in der Schläpfer'schen Offizin zu Herisau ein 75 Seiten haltendes Büchlein unter obigem Titel erschienen, das uns wegen der darin durchgeführten Idee äußerst angesprochen hat. Ist dieses Büchlein auch zunächst für eine höhere Bildungsanstalt Appenzell's berechnet und der appenzellischen Verhältnisse mit etwas mehr Ausführlichkeit gedacht, so glauben wir doch annehmen zu dürfen, es ließe sich das Büchlein gar trefflich auch in andern Schulen anwenden. Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Man mache bei einem systematischen Unterricht der Geschichte nur zu oft die Wahrnehmung, daß, trotz häufiger Examinatorien, dem Gedächtnisse Manches gar bald wieder entschwinde, daß man daher besser dem Schüler einige Stützpunkte gebe. Wir theilen diese Ansicht und finden diese Stützpunkte auch wie der Verfasser — in einer chronologischen Uebersicht, dem Skelette der Geschichte. Diese chronologische Uebersicht darf aber nicht bloß Zahlen enthalten, sondern sie muß, als eine Art Geschichtsdisposition, den innern Zusammenhang der Begebenheiten nachweisen, stets Ursachen und Folgen angeben. Die Ausführung dieser Disposition wird den Unterrichtsstunden vorbehalten, und wird dieselbe, wenn auch da und dort nicht, doch größtentheils dem Schüler stets in Erinnerung bleiben, und wo sie etwa dem Gedächtnisse verloren geht, wird der Schüler mit Hilfe der Disposition im Stande sein, das ganze Geschichtsbild sich auszufüllen. — Dies ist der leitende Gesichtspunkt; dies, warum wir dem Verfasser Dank für seine Bemühungen wissen; aber bei alledem können wir nicht umhin auch auf einige Mängel aufmerksam zu machen. Die ziemlich häufigen Druckfehler sind störend und scheint uns wieder, daß einige Abtheilungen mit Vorliebe behandelt worden seien, so namentlich das Kapitel über Ausbreitung des Christenthums; auch möchten wir dort nicht für die Richtigkeit aller Zahlenangaben einstehen; dagegen vermiffen wir — offenbar aus Versehen — den Laupnerkrieg. Ueber die Wichtigkeit der Escalade und des Cheneaux'schen Aufstandes für die schweizerischen Verhältnisse kann man verschiedener Ansicht sein. Hier treten sie nicht auf. Möglicherweise, daß der Verfasser die chronologische Uebersicht nicht zu weitschichtig machen wollte. — Im Uebrigen trägt das Büchlein den neuern Forschungen — soweit immer möglich — Rechnung, und giebt über die voreidgenössische Periode ein klares Bild, welche Abtheilung die meisten schweizerischen Historiker vernachlässigen, die aber gewiß mit mehr Ausführlichkeit behandelt werden muß, als es gewöhnlich geschieht, weil sie eben der Schlüssel zu den spätern Verhältnissen ist. Summa Summarum, trotz der angeführten Mängel halten wir dieses Büchlein für eine zweckmäßige Erscheinung.

Gais.

H.

*) Auch sollte sie den Rezensenten vollständige Exemplare zugehen lassen: Zu Vogel's Reisen fehlt uns Heft 2 und zu Wagner's „Malerisches Botanik“ Band II. Sobald derselbe eingegangen sein wird, folgt die Besprechung.

Verschiedene Nachrichten.

Luzern. (Korr.) Wir waren längst begierig, in der schweizerischen Lehrerzeitung Etwas aus unserm Kantone zu lesen; an Stoff zum Schreiben fehlte es wahrlich nicht. Unsere Herren sind aber, scheint es, nicht sehr schreibebüßig, und so mögen Sie mir denn heute erlauben, unsern Kanton in diesem Blatte zu vertreten. Erbauliches werde ich freilich diesmal nichts zu berichten haben; doch die lieben Eidgenossen nehmen ja gerne an Freud und Leid Antheil.

Schon Anfangs dieses Winters war Herr Seminardirektor Dula als Mitherausgeber der schweizerischen Jugendbibliothek der Gegenstand fortwährender Anfeindungen. Man suchte die Bibliothek und damit Herrn Dula zu verdächtigen. Wenn es auch an Stoff zu ernstlichen Angriffen fehlte, so lärmte man doch nach dem Grundsatz: „Nur recht g'lärmet, 's blibt eister öppis hange“. Man glaubte schon, es stehe eine neue Ecardtiade vor der Thüre, als die Angreifer plötzlich verstumten. Man war am einzig erreichbaren Ziele angekommen: man hatte nämlich in unserem Kantone der schweizerischen Jugendbibliothek die Wirksamkeit in hohem Grade beschränkt, wenn auch nicht ganz zernichtet. Wirklich wäre es gegenwärtig von einem Lehrer ziemlich gewagt, wollte er den Schülern Bändchen aus der schweizerischen Jugendbibliothek als Hauslese mitgeben.

Die Fastnachtzeit hat ihre tollen Streiche bei uns auch in's Gebiet der Pädagogik hineingespielt und sogar im Großrathssaale gespußt. Die Polizeidirektion hatte den Kinderball untersagt und dabei nicht nur einsichtig, sondern auch pflichtgemäß gehandelt, indem ein Gesetzesparagraph der Jugend unter sechszehn Jahren den Besuch von Tanzböden und Wirthshäusern verbietet. Doch die Stadtbuben bestürmen in ziemlich aufgeregtem Zustande das Haus des Polizeidirektors, und ihre Eltern den Regierungsrath. Dieser bewilligt, jedoch nicht ohne Widerspruch, den Ball. Darüber natürlich großer Unwille zu Stadt und Land.

Das Interessanteste aber, was ich Ihnen heute berichten kann, ist die Wahl eines Erziehungsrathsmitgliedes in der eben abgelaufenen Frühlingsitzung des Gr. Rathes. Für den austretenden Hrn. Professor Zneichen war von liberaler Seite Herr Regierungsrath Renward Meier vorgeschlagen; die Konservativen portirten Herrn von Segeffer. Es ließ sich von keiner Seite etwas gegen die Wahl Meier's hören; um so überraschender und bestürzender war es aber zu lesen, wie mehrere Wahlgänge der Kampf unentschieden blieb und endlich bei gleicher Stimmenzahl das Loos entscheiden mußte. Es entschied glücklicher Weise für Hrn. Meier. Wir sagen, es entschied glücklicher Weise und müssen unsere Behauptung begründen. Die Wahl Segeffer's wäre nicht nur eine verfehlte, sondern geradezu unglückliche gewesen. Wäre Hr. Segeffer bloß Gegner der gegenwärtig herrschenden Richtung unseres Schulwesens, wir würden heute schweigen, obwohl wir mit dieser Richtung im innersten Herzen einverstanden sind. Segeffer ist aber nicht bloß ein Gegner der heutigen Richtung unseres Erziehungswesens; er ist mehr: er ist nämlich ein ausgesprochener Gegner aller und jeder Volksbildung. Es sind bloß drei Jahre verflossen, seitdem Segeffer in seinem samösen Minoritätsgutachten zum Berichte über das Erziehungswesen es klar und unumwunden aussprach, daß er keine Volksbildung will. Das sollte unser Gr. Rath noch nicht vergessen haben. Es ließe sich Vieles über diesen Gegenstand schreiben; doch wollen wir schweigen und uns damit

trösten, daß es nicht das erste Mal ist, daß die Laterne am See während der Großrathssitzung erlosch.

A.

Argau. (Korr.) Aus der Erlebigung der letztjährigen Inspektionsberichte durch die Erziehungsdirektion ergibt es sich, daß letztgenannte Behörde sich mit dem Gedanken trägt, eine Expertenkommission zu bestellen, welche den Auftrag erhalten soll, ein Reallesebuch zu bearbeiten. Damit wäre ein erster Schritt zur Erfüllung einer alten Verheißung und zugleich zur Befriedigung eines allseitig tief empfundenen Bedürfnisses in unserm Schulleben gethan.

Die Art und Weise, wie wir aber zum erwähnten Lehrmittel gelangen sollen, zeigt, daß jene Lehrer ganz gut gethan, welche nicht länger auf das Erscheinen des von der Erziehungsdirektion in Aussicht gestellten Buches warteten, sondern vor der Hand eines der bewährten Reallesebücher, die anderwärts erschienen sind, in ihren Schulen eingeführt haben. Wir kennen Bezirke, in denen fast alle Oberklassen der Elementarschulen den Scherr oder Eberhard haben. Ein Beweis, daß das Bedürfnis wirklich vorhanden. Denn es ist keine geringe Schwierigkeit, Gemeindebehörden und Eltern zu einer solchen Anschaffung zu bestimmen, namentlich, da der Bezug von kleineren Partien von Schulbüchern viel theurer zu stehen kommt, als wenn von Seite der Behörden ein dießfälliger Vertrag für einen ganzen Kanton abgeschlossen würde.

Auch hat diese Praxis noch das Nachtheilige, daß die Lehrer weder im Seminar noch in den Konferenzen in das Verständniß und in die Behandlung der Lehrbücher gehörig eingeführt werden. Wir freuen uns darum aufrichtig dessen, was die Lehrer aus eigenem Antriebe in dieser Richtung gethan, wie dessen, was wir von der Erziehungsdirektion zu hoffen haben.

Zürich. Ueber den Stand der Wittwenpensionskasse

der Lehrer an den Volksschulen und an den höheren Kantonalanstalten erfahren wir aus dem Jahresbericht der Renten-Anstalt in Zürich folgendes:

Im Januar 1861 zahlte die Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich für 671 Lehrer die Prämien à Fr. 15, zusammen Fr. 10,065 ein. Im Berichtsjahre starben 11 Lehrer oder 1,64 % und sie hinterließen 7 Wittwen, welche für Leibrenten à Fr. 100 mit Fr. 9380 eingekauft wurden. Das Jahr erzeugt sonach einen Vorschuß von Fr. 685 und es stellt sich folglich, den frühern Saldo von Fr. 1655 inbegriffen, mit Ende 1861 der Vorschußsaldo auf Fr. 2340. Von den drei bisherigen Vertragsjahren hat das erste einen Vorschuß, das zweite ein Defizit und das dritte wieder einen Vorschuß ergeben. Die definitive Saldorechnung und Vertheilung findet erst am Ende des Quinquenniums statt. Der Hilfsfonds der Lehrerschaft betrug Ende 1860 in Kapital und Zinsen Fr. 20,659 Rp. 37. Das Berichtsjahr hatte keine Ausgabe; dagegen empfing der Fonds ein Legat von Fr. 2897 Rp. 35 von dem in Bernabuco verstorbenen Hrn. J. Jak. Merki von Boppelsen. Ende 1861 beträgt der Hilfsfonds in Kapital und Zinsen Fr. 24,450 Rp. 69.

Im Januar 1861 zahlte die Kanzlei des Kirchenrathes und der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich für 176 Geistliche und für 73 Lehrer (Universität, Kantonschule u. s. w.), also zusammen für 249 Mitglieder die Prämien à Fr. 38 mit Fr. 9462 ein. Es starben 2 Geistliche und 1 Lehrer oder 1,20 % aller Mitglieder und hinterließen 2 Wittwen, welche für Leibrenten à Fr. 200 mit Fr. 4300 eingekauft wurden. Das erste Vertragsjahr erzeugt sonach einen Vorschuß von Fr. 5162, welcher in die Rechnung des Quinquenniums fällt.

Redaktion: Zähringer, Luzern; Bosphard, Seefeld = Zürich.

A n z e i g e n .

Instruktionskurs für Arbeitslehrerinnen.

Während des Zeitraumes vom 22. April bis 6. Mai l. J. wird im Seminar in Kusnacht unter der Leitung des Hrn. Seminardirektor Kettiger ein Instruktionskurs für zürcherische Arbeitslehrerinnen abgehalten werden, in den 40 bis 45 Theilnehmerinnen aufgenommen werden können, die während der Dauer des Kurses im Seminar freie Kost und Wohnung erhalten.

Die Aspirantinnen haben ihre Anmeldungen schriftlich mit kurzen Angaben über früher erhaltene Schulbildung und mit Beilegung des Taufscheines und einer vom Präsidenten ihrer Gemeindschulpflege ausgestellten Aufnahmsempfehlung bis spätestens den 12. April l. J. der Direktion des Erziehungswesens einzusenden.

Zürich, den 29. März 1862.

Für die Direktion des Erziehungswesens,
Der Direktionssekretär:
Fr. Schweizer.

Ausschreibung von Stipendien.

Es werden hiemit für wissenschaftlich und pädagogisch gehörig vorgebildete und fähige junge Leute, welche sich zu Sekundarlehrern ausbilden wollen, Stipendien im Gesamtbetrage von Fr. 3000 zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stipendien haben

ihre Meldungen bis 12. April l. J. der Direktion des Erziehungswesens einzusenden und sich zugleich über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie über gehörige wissenschaftliche und pädagogische Vorbildung auszuweisen und die höhern Unterrichtsanstalten zu bezeichnen, an denen sie ihre Ausbildung suchen wollen.

Zürich, den 29. März 1862.

Für die Direktion des Erziehungswesens,
Der Sekretär:
Fr. Schweizer.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Die Lehrerstelle für den Sekundarschulkreis Thalweil ist auf Anfang des Sommerkurses 1862 neu zu besetzen und wird sie hiermit zur Anmeldung ausgeschrieben.

Die Besoldungsverhältnisse sind folgende: Fr. 1800 fester Gehalt, die Nutzungen (Wohnung und Pflanzland) eingeschlossen; nach 5 und 10 Jahren Dienstes-Erhöhung dieses Gehaltes auf Fr. 1900 und Fr. 2000; daneben gesetzlicher Antheil am Schulgeld.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen bis und mit dem 13. April an den Präsidenten der Wahlbehörde, Hrn. Kantonsrath Kölliker-Haltiner in Thalweil, einsenden.

Thalweil, den 3. April 1862.

Namens der Sekundarschulpflege:
Das Aktuarat.

Im Verlage von Karl Meyer in Hannover ist erschienen:

Lehrbuch der biblischen Geschichte

von
S. F. Flügge,
Hauptlehrer

am königl. Seminar zu Hannover.
364 Seiten, groß Oktav. brosch. Fr. 4.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Elementar-Mathematik

nach den Bedürfnissen des Unterrichts streng wissenschaftlich dargestellt

von

J. Selmes,

Oberlehrer am Gymnasium in Celle.
Erster Band: Arithmetik und Algebra.
gr. 8 1862. geh. Fr. 6. 95.

Bei Ch. Schnyder, Seminarlehrer in Rathhausen (bei Luzern), ist zu haben:

Liederbuch für Männerchöre.

Herausgegeben von C. Schnyder. 400 Seiten. Geh. Preis Fr. 2. Geb. R. und C. engl. Leinwand Fr. 2. 50. Partienpreis (bei Abnahme von wenigstens 12 Exempl.) Fr. 1. 50 für das geh. Exemplar.